

Dr. Ulrich Müller

Bürgermeister für Kreuztal

Das Wahlprogramm 2020 - 2025

DER HEIMAT LIEBE SCHENKEN, DAMIT KREUZTAL GEWINNT!

DER KREUZTAL-PLAN von A bis Z

Kreuztal ist eine liebenswürdige und lebenswerte Stadt, in der gut 31.000 Menschen ihr zu Hause haben. Leben und arbeiten für Kreuztal verbunden mit dem Gedanken an den Erhalt unserer wunderschönen Siegerländer Heimat bestimmen unsere Politik für die Bürgerinnen und Bürger, die wir Ihnen mit dem Kreuztal-Plan vorstellen.

ÄRZTE

- Der Arzt gehört in den Ort. Hausärzte und Fachärzte leisten für die Versorgung der Bevölkerung in den Stadtteilen einen unschätzbaren Dienst. Leider sind die klassischen Arbeitsbedingungen eines freiberuflich selbständigen Arztes oft nicht mehr das Lebenskonzept junger angehender Mediziner. Deswegen und weil viele Mediziner in Ruhestand treten, ist in absehbarer Zeit mit einem Ärztemangel zu rechnen.
- Die Stadt Kreuztal muss zusammen mit der gesamten Ärzteschaft ein Gesamtkonzept erarbeiten, damit sich mehr Mediziner im Stadtgebiet niederlassen und die medizinische Versorgung so verlässlich und langfristig gesichert werden kann.

BAU- und INDUSTRIEGEBIETE

- Die Stadt sollte weitestgehend den Markt an Baugrundstücken und Grundstücken für Gewerbegebiete kontrollieren (Tübingen Modell). Hierzu ist es dringend erforderlich, dass konsequenter vom Vorkaufsrecht (§ 24 BauGB) der Stadt im Rahmen des Städtebaukonzeptes Gebrauch gemacht wird und Erschließungs- und Baumaßnahmen entsprechend geplant und ausgeschrieben werden. Die Standards werden somit ökologisch, sozial und städtisch vorgegeben, weswegen die Ausführungen nicht ausschließlich Gewinn maximierend durchgeführt werden, sondern für die Nachfrage der Bürgerinnen und Bürger. Grundstückspreise und Mieten sollen dadurch möglichst einem preissteigenden Markt entzogen werden.
- Wiesen, Wald und Ackerflächen dürfen nur noch verbaut werden, wenn hierzu keine Alternative vorliegt. Das heißt, dass vorrangig Baulücken und alte Industriebrachen für Erschließungsvorhaben zu nutzen und zu beplanen sind.
- Der Bedarf an Baufläche ist regelmäßig durch die Stadtverwaltung zu prüfen. Ein Städtebaukonzept für die Stadt Kreuztal soll für einen Zeitraum bis 2030 erstellt werden.
- Bei der Erschließung von Bau- und Industriegebieten ist das Prinzip der Bürgerenergie stets mit zu planen. Ziel ist es weitestgehend (unbenommen der Unternehmen) den städtischen Strom- und Energiebedarf ökologisch und möglichst klimaneutral in Kreuztal zu produzieren und zu vermarkten.

BÜRGERBETEILIGUNG

- Politik soll transparent und bürgernah sein. Dabei ist die Bürgerbeteiligung von entscheidender Bedeutung.
- Neben der Erörterung von Planungsmaßnahmen im bisherigen Stil der Stadtverwaltung, sollen künftig Umfragen und Interviews mit betroffenen Bürger*innen durchgeführt werden. Somit soll sichergestellt werden, dass barrierefrei alle Menschen an Beteiligungsmaßnahmen teilnehmen können.

DIGITALISIERUNG

- Voraussetzung für die Digitalisierung ist eine schnelle glasfasergestützte Internetanbindung und der Ausbau des 5G Mobilfunkstandards. Die Internetanbindung ist in Kreuztal überwiegend durch Kabelnetzanbindung möglich, wobei schnelle Glasfaserleitungen bis zu

sogenannten Verteilknoten im Stadtgebiet von Kreuztal verteilt sind. Von dort aus werden Unternehmen und Haushalte nur über langsame Kupfer- (Telekom) oder Koaxialkabel (Kabelfernsehen) angebunden. Es muss ein Gesamterschließungskonzept erstellt werden, wie schnelles Internet zu den Haushalten, Schulen und zu den Unternehmen zu bezahlbaren Preisen kommt.

- Der anstehende 5G Ausbau der Telekom wird grundsätzlich begrüßt und unterstützt. Einschnitte in Natur und Umwelt dürfen aber dabei nicht sein.
- Digitalisierung bedeutet auch, dass die Stadtverwaltung die Verwaltungsprodukte gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern und den Betrieben digital anbieten kann. Damit soll sichergestellt werden, dass das Onlinezugangsgesetz für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Unternehmen endlich Tatsache wird. Jede städtische Leistung soll in absehbarer Zeit auch digital und barrierefrei erledigt werden können. Dabei wird es aber auch darauf ankommen, denjenigen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die mit der digitalen Welt (noch) nicht zurechtkommen, auch handhabbare Brücken zu bauen und nachvollziehbare Verwaltungsleistungen anzubieten.
- Schulen müssen digitalisiert werden, damit sie einerseits die modernen unterrichtlichen Angebote und Voraussetzungen des Lehrplans optimal umsetzen und andererseits auch die schulischen Angebote (z. B. Homepage, Schülerakten, Zeugnisse) im Rahmen eines Digitalen Management Systems nutzen können.
- Gerade die Digitalisierung der Schulen und der Verwaltung geht nicht ohne ein Digitalisierungsmanagement, dass auch zusammen mit anderen Kommunen im Kreis Siegen-Wittgenstein interkommunal angepackt werden kann.
- Sozial schwächere Schüler*innen dürfen wegen etwaiger mangelnder Endgeräten nicht bei der Digitalisierung abgehängt werden. Die Ausstattung soll da, wo es erforderlich ist, mit Endgeräten zum Mietkauf sichergestellt werden.

ORTSTEILE und DÖRFER

- Die Dörfer sollen im Rahmen der Stadtentwicklung stärker berücksichtigt werden.
- Die Dorfmitten sollen überall zusammen mit den Bürger*innen und Vereinen weiter entwickelt werden.
- Jedes Kreuztaler Dorf hat seinen eigenen Charakter und Charme. Deshalb sollen die Bürger*innen entscheiden, wie sich die Ortschaft entwickeln soll. Das soll mit in entsprechende Planungen einfließen.

EHRENAMT und VEREINE

- Das soziale und gesellschaftliche Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger ist eine wundervolle Bereicherung des sportlichen und kulturellen Lebens innerhalb der Stadt Kreuztal. Die ehrenamtlich Tätigen werden seit Jahren aber mit immer neuen rechtlichen und bürokratischen Anforderungen belastet. Das Ehrenamt muss daher stärker durch die Stadtverwaltung unterstützt werden.
- Für Sportvereine soll die kostenfreie Nutzung der Sportstätten wie bisher erhalten bleiben.
- Mit gemeinsamen Projekten von Stadt und Vereinen sollen jährlich Projektziele zur Unterstützung des Ehrenamtes vereinbart werden, die maßgeblich durch Zuschüsse der Stadt mitfinanziert werden.
- Es soll ein Ehrenamtspreis der Stadt Kreuztal gestiftet werden.
- Die Vereine sollen in der Stadtverwaltung im Rahmen des Ehrenamtsmanagements eine Ansprechstelle erhalten, die sich unterstützend um bürokratische, administrative und rechtliche Fragen der Vereine kümmert.
- Die Vereine sollen im Rahmen des Ehrenamtsmanagements stärker als bisher gefördert und ermutigt werden, Nachwuchs im Vereinsmanagement zu gewinnen. Die Stadt soll Angebote bereitstellen, die den ehrenamtlich Tätigen unter die Arme greifen. Ehrenamtsmanagement bedeutet dabei:
 - Aufbau eines Ehrenamtsmanagements der Stadt Kreuztal
 - Unterstützung bei der Durchführung von sicheren Veranstaltungen
 - Förderung von Sicherheitstechnik zum Schutz der Vereinsstätten
 - Hilfe bei unklaren Rechtslagen durch Erstberatungsgutscheine
 - Schaffung eines Anreizsystems für die Nachwuchswerbung
 - Ehrung des Ehrenamtes durch Schaffung eines Ehrenamtspreises

ENERGIE

- Die Stadt Kreuztal soll den eigenen (unbenommen der Unternehmen) Strombedarf möglichst in der Stadt und durch netzungebundene Stromerzeugung decken. Städtische Flächen, Dächer und Einrichtungen könnten hierzu zusammen mit den geeigneten Gewerbeflächen und Privatflächen erschlossen werden. Mit Bürgerstrom können Anreize entstehen, dass die Stadt, die Gewerbetreibenden und die Bürger ihren Strom selbst erzeugen und vor Ort vermarkten (z. B. Mietstrommodelle). Damit kann Kreuztal auch Geld verdienen und sein

Gewerbesteueraufkommen verbessern, womit ein Beitrag für die Haushaltskonsolidierung und zur Wertschöpfung erbracht wird.

- In die Energiefrage und die Bürgerstromversorgung soll auch die Abwärme der Unternehmen mit einbezogen werden.
- Die E-Ladeinfrastruktur sowohl für E-Bikes als auch für E-Autos muss stärker als bisher entwickelt werden.
- Es muss eine zentrale Wasserstofftankstelle zum Ausbau der Wasserstoffmobilität in Kreuztal aufgebaut werden.

FREIWILLIGE FEUERWEHR

- Feuerwehren sind in den Stadtteilen und der Stadt von besonderer Bedeutung. Man kann den Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern hierfür nicht genug danken. Sie leisten ihren Dienst ehrenamtlich, was für die Stadt Kreuztal nicht nur finanziell große Vorteile hat.
- Führungskräfte und ATN Spezialkräfte der Feuerwehr sollen im Rahmen ihrer Ausbildung und Erhaltung ihrer Ausbildung stärker als bisher gefördert werden.
- Bei der individuellen Schutzausrüstung der Kameradinnen und Kameraden soll noch stärker als bisher auf individuelle Ausstattungswünsche eingegangen werden.
- Die Feuerwehrgerätehäuser alten Typs sind schnell zu modernisieren. Hier ist in der Vergangenheit (Beispiel Krombach, Littfeld, Osthelden und Kredenbach) zu viel Zeit verloren gegangen.
- Der Feuerwehrführung soll mehr Entscheidungsautonomie eingeräumt werden. Sie soll ein eigenes Budget erhalten, um Anreize innerhalb der Wehr zu setzen. Insbesondere gesellige und soziale Führungsmaßnahmen sollen unterstützt und gefördert werden.
- Die Pauschalen für die Kamerad*innen sollen in regelmäßigen Abständen angepasst werden.
- Die Stadt Kreuztal soll im Zusammenschluss mit anderen Kommunen im Kreis den Anstoß für eine kreisweite Feuerwehrrente für langgediente Kamerad*innen setzen. Wer lange Jahre in der Feuerwehr gedient hat, soll dafür eine Anerkennung erhalten.

FREIZEIT/SPORT und SPORTSTÄTTEN

- Die städtischen Sportstätten sollen für die Vereine und den Schulsport erhalten bleiben.
- Die Dreifachturnhalle wird dieses Jahr ertüchtigt. Diese umfassende Baumaßnahme wird die Attraktivität des Sportes im Stadtzentrum deutlich erhöhen. Nun sind auch weitere Hallen im Stadtgebiet an der Reihe, die auch auf gleichem Niveau verbessert werden sollen.

- Die Naturfreibäder und das Schwimmbad in Buschhütten sind eine Errungenschaft für Kreuztal. Auch angesichts der Kosten soll keiner dieser Standorte in Frage gestellt werden.
- Mit Blick auf den Sportplatz Buschhütten muss entschieden werden, wie man mit dem Hartplatz weiter verfahren wird. Der Triathlon in Buschhütten soll weiterhin in Buschhütten durchführbar sein. Durch eine geschickte Bepanung des Areals in Buschhütten, kann eine bürgernahe und Stadtteil verschönernde Erschließung entstehen. Neben einer attraktiven Bebauung des Sportplatzes für Familien, soll dort wie geplant und vom Land gefördert eine neue Dorfmitte entstehen. Die Vereine TVG Buschhütten und TC Buschhütten sollen in die Planungen einbezogen werden, so dass der traditionell wichtige Tennissport und die Triathlon Veranstaltung auf hohem Niveau durchführbar bleibt.
- Wo lernen Kinder in Kreuztal schwimmen? Ein Lehrschwimmbecken soll zentral im Schulzentrum in Kreuztal entstehen, das auch für ältere Menschen als Therapieschwimmbecken genutzt werden soll. Hier könnte der Hallenumbau der Mehrfachturnhalle fortgesetzt werden.

HAUSHALT und FINANZEN

- Der städtische Haushalt muss weiter konsolidiert werden.
- Die enormen Baumaßnahmen in 2020 sind überwiegend kreditfinanziert und mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie, kann im Moment niemand wirklich sagen, wie sich die Einnahmen der Stadt Kreuztal in den nächsten Jahren entwickeln werden. Finanzierungsrisiken müssen raus aus dem städtischen Haushalt und durch mehr Wertschöpfung müssen weitere Einnahmemöglichkeiten erschlossen werden.
- Mehr Dritt- und Fördermittel müssen eingeworben werden. Daher plädiere ich für eine aktivere Einwerbung von Fördermitteln, Drittmitteln und Zuschüssen innerhalb der Stadtverwaltung. Im Fokus stehen dabei besonders Mittel der nationalen Klimaschutzinitiative.
- In der Stadt Kreuztal muss noch mehr Wertschöpfung generiert werden. Aufgabe der Stadt ist es dies stärker zu fördern und sich im Bereich der Entwicklung von Bürgerenergie selbst unternehmerisch zu betätigen. Kreuztal muss mehr Flächen für Gründer bereithalten, damit sich neben der klassischen Wirtschaftsstruktur neue Unternehmen und Betriebe ansiedeln können.

KAG BEITRÄGE/FOLGEERSCHLIESSUNGSBEITRÄGE

- Die KAG-Beiträge bei Folgeerschließungsmaßnahmen stellen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kreuztal ein Ärgernis dar. Insbesondere ältere Menschen, die eine Immobilie besitzen oder diejenigen Familien, die sich eine Bestandsimmobilie gekauft haben, können sich hohe Straßenausbaubeiträge (als Folgelast) nicht leisten.
- Wir treten dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kreuztal von den Folgeerschließungsbeiträgen (§ 8 KAG-Beiträge) vollständig entlastet werden. Dies wird das zentrale Wahlkampfversprechen sein, was mit einer Stichtagsregelung umgesetzt werden soll.

KITA

- Die gute Kinderbetreuung soll in Kreuztal erhalten bleiben. Das Wohl der Kinder und die Bedürfnisse der berufstätigen Eltern muss immer im Fokus der Stadt bleiben. Hierzu sind auch höhere Kosten gerechtfertigt.
- Öffnungszeiten müssen sich innovativ an die Bedürfnisse der Kinder und der Eltern ausrichten. Schließzeiten in den Ferien müssen abgedeckt und ggf. überbrückt werden.
- Gute Arbeitsbedingungen für das Erziehungspersonal stehen ebenfalls im Vordergrund.
- Das Kita Personal soll digitale Plattformen zur Organisation des Kitabetriebes sowie zur Nutzung frühpädagogischer Lernplattformen erhalten.

KLIMA und UMWELT

- Die Stadt Kreuztal muss ein neues Klima-Konzept erstellen, das Aufschluss darüber gibt, wie wir in den kommenden Jahren CO₂-Ausstöße reduzieren und wie die städtische Infrastruktur energetisch entwickelt werden kann. Klima kann man auch managen und in Angriff nehmen. Hierzu benötigt Kreuztal eine Klima-Managerin bzw. einen Klima-Manager. Die Klimaschutzinitiative des Bundes fördert sogar Klimamanager.
- Das städtische Klimakonzept ist neu zu fassen und muss neben der Thematik CO₂-Ausstoß auch Biodiversität und Bewässerung mit aufgreifen.
- Biodiversität und Umweltschutz müssen weiterentwickelt werden. Geeignete städtische Flächen sind dahingehend zu untersuchen, ob eine Aufforstung oder eine andere Bepflanzung Sinn ergeben. Weitestgehend sollte auf Beton zu Gunsten der Natur verzichtet werden.

- Neubaumaßnahmen sollten künftig nur noch genehmigt werden, wenn ein entsprechendes Bewässerungskonzept mit Regenwasser vorliegt und wenn eine ökologische Ausrichtung der Planung erreicht werden kann. Wiesen, Wald- und Ackerflächen werden aus dem Flächenverbrauch herausgenommen.
- Das Entsorgungskonzept für die Haushalte muss überdacht werden. Müllvermeidung muss gefördert werden. Wer künftig eine leere Mülltonne hat, soll dafür stärker bei den kommunalen Abgaben belohnt werden.
- Städtische Entsorgungsstationen für Altpapier und Glas sollen komplett in einen ansehnlichen Zustand versetzt werden. Ebene und feste Abstellflächen für die Container, eine sichere Anfahrt und ordentliche Parkplätze müssen bereitgestellt werden. Die Stationen müssen besser sauber gehalten werden und das Umfeld der Stationen muss in einem einwandfreien optischen Zustand sein.
- Heimischer Wald und Forsten stehen klimatechnisch vor großen Herausforderungen. Waldbauern und Waldgenossenschaften müssen hier stärker als bisher unterstützt werden. Zwar sind der Einfluss und der Spielraum einer Stadt gering, doch politisches Gewicht gehört hier allerdings in die Waagschale, damit die Betroffenen mehr Unterstützung erhalten.
- Die Stadt soll künftig eigene Umweltprojekte der Haushalte und der Vereine fördern. Damit sollen Anreize dafür geschaffen werden, dass mehr bürgerliche Projekte in der Stadt umgesetzt werden können. Das schafft Transparenz und Akzeptanz.
- Vereine sollen bei der Durchführung von Veranstaltungen Anreize erhalten möglichst auf Einweggeschirr und -Besteck zu verzichten. Hierzu muss dringend ein Spülmobil durch die Stadt bereitgestellt oder in Trägerschaft eines Vereins gefördert werden. Vereine sollen bei solchen Vorhaben gefördert werden.
- Gute Umweltprojekte sollen im Rahmen eines Umweltpreises der Stadt Kreuztal ausgezeichnet werden.
- Die Stadt Kreuztal wird künftig aktiv am *Einheitsbuddeln* teilnehmen bzw. durchführen, um somit an der weiteren Aufforstung teilnehmen. Denn jeder gepflanzte Baum ist ein Beitrag zum Klimaschutz.

KULTURANGEBOT

- Das Kulturangebot muss künftig mehr Generationen-Bezug haben. Neben der Jugendbegegnungsstätte Kreuztal fehlen noch weitere Angebote für jüngere Leute.

- Mit „Kreuztal Rockt!“ soll ein neues Format geschaffen werden, dass hochklassige Konzertangebote insbesondere für junge Menschen nach Kreuztal holen wird.
- Kunst, Kultur und Musik sind gesellschaftlich wichtig. Zurzeit werden diese Vorhaben zu stark aus dem Stadtsäckel gefördert. Mit Blick auf Sponsoring sollte darauf geachtet werden, dass mehr wirtschaftliche Einnahmen zur Förderung der Kultur erzielt werden.
- Im Kulturangebot wird der Integration und der Inklusion künftig stärker mehr Bedeutung beigemessen.

LANDWIRTSCHAFT

- Die städtischen Landwirte haben mit ihren Haupt- und Nebenerwerbshöfen in den letzten Jahrzehnten deutlich zu einer ökologischen Landwirtschaft beigetragen. Der Weg führte eindeutig zu einer ökologischen, nachhaltigen und tierwohlgerechten Bewirtschaftung. Viele Betriebe bieten inzwischen Produkte auf „Bio“ Niveau an und haben ihre Höfe dahingehend zertifizieren lassen.
- Die Stadt Kreuztal hat ein großes Interesse daran, dass diese Entwicklung weiter fortgesetzt wird.
- Die Äcker und Wiesen, die durch die Landwirte bewirtschaftet werden, sollen keiner anderen Nutzung zugeführt werden.
- Zu Kreuztals Tradition und Kultur zählt die Landwirtschaft dazu. Dass soll auch weiterhin so sein.

SCHULEN und BILDUNG

- Alle Schulstandorte sollen gestärkt und erhalten bleiben.
- Schulen müssen besser ausgestattet werden. Digitalisierung bedeutet dabei nicht, dass eine Schule einen Anrufbeantworter hat, sondern über eine moderne und zukunftsorientierte Internet- (WLAN-Ausstattung) und Rechnerausstattung verfügt.
- Des Weiteren sollen die Schulen mit einer digitalen Organisations- und Lernplattform ausgestattet werden.
- Die Schulinfrastruktur ist kontinuierlich zu verbessern.
- Basics erlernen, vor allem Schwimmen, soll künftig stärker gefördert werden.
- Inklusion muss auch baulich stärker in Angriff genommen werden. Das heißt, dass im Rahmen der infrastrukturellen Betrachtung der Barrierefreiheit künftig mehr Augenmerk geschenkt wird (was auch ausdrücklich für alle städtischen Gebäude gilt).

- Bei der Schulwahl sollen noch stärker die Interessen der Eltern und der Kinder berücksichtigt werden. Die Attraktivität und die Anmeldezahlen einer Schule sollen darüber entscheiden wie viele Klassenzüge geöffnet werden können.

SICHERHEIT und ORDNUNG

- Alle Bürgerinnen und Bürger sind gehalten, die Stadt sauber zu halten. Parksünder, Raser und beispielsweise Leute, die ihren Müll einfach irgendwo illegal entsorgen und die Ruhe und Sicherheit anderer stören, müssen durch die Ordnungs- und Sicherheitskräfte stärker in den Blick genommen werden.
- Zusammen mit den Waldgenossenschaften muss ein Konzept gefunden werden, wie die illegale Müllentsorgung an Wanderwegen und Wanderparkplätzen eingedämmt werden kann.
- Mit einer Task-Force und einem Belohnungssystem soll kurzfristig entstehenden Brennpunkten entgegengewirkt werden.
- Gleiches gilt bei illegaler Vermüllung von Entsorgungsstationen.
- Angsträume müssen sukzessive abgebaut und Wege noch konsequenter beleuchtet werden.
- Schulwege und Wege zu Kitas sollen sicher sein. Hierzu gehört, dass die Geschwindigkeiten regelmäßig kontrolliert werden und – wo immer noch nicht geschehen – die Zufahrtsgeschwindigkeiten auf 30 km/h gesenkt werden.
- Elterntaxis sind eher eine Gefährdung des Schulweges. Hier muss man in den Schulstandorten ein Konzept erstellen, mit welchen Verkehrsmaßnahmen eine Eindämmung gelingen kann. Natürlich muss dann auch der Schülerfahrverkehr gut funktionieren!
- Polizei und Ordnungsamt müssen noch präsenter als bisher den Dienst verrichten. Mitarbeiter des Amtes für Sicherheit und Ordnung müssen sichtbar und für die Bürgerinnen und Bürger ansprechbar sein. Angestrebt wird eine neue Sicherheitspartnerschaft zwischen Stadt und Landkreis, zwischen Ordnungsamt und Polizei.
- Im Stadtteil Fritz-Erler-Siedlung muss das Parkraumkonzept überarbeitet werden. Es wird hier eine Parkraumzone entstehen, bei der öffentliche Anwohnerparkplätze verbindlich gegen Entgelt zugewiesen werden. Des Weiteren müssen die Wege und Plätze neu geplant werden. Eine Überplanung der FES ist dringend erforderlich.

STADTVERWALTUNG

- Die Stadtverwaltung muss sich zu einer modernen und innovativen Verwaltung entwickeln.
- Das Miteinander der Bediensteten fängt bei guten Arbeitsbedingungen an und benötigt einen respektvollen Umgang. Führen mit Druck und ohne inhaltliche Zielsetzungen gehört der Vergangenheit an. Gute Arbeitsbedingungen stehen ab sofort im Vordergrund!
- Personal muss entwickelt werden. Angefangen von Weiterbildungsmaßnahmen muss ein Konzept erstellt werden, dass die städtischen Beschäftigten fördert, motiviert und persönlich entwickelt.
- Fraglich ist, ob Kreuztal drei Beigeordneten-Stellen benötigt.
- In der Verwaltungsorganisation müssen die Themen Klima und Ehrenamt sichtbar werden.
- Die Digitalisierung macht vor der Stadtverwaltung keinen Halt. Papier gestützte Aktenführung muss abgeschafft werden. Ein funktionierendes Dokumenten-Management-System soll mit Priorität entwickelt werden.
- Die Arbeit der Zukunft liegt in Teams, wobei die Frage, ob jemand persönlich für etwas zuständig ist, nicht mehr relevant sein wird. Die Frage ist, wofür ein Team zuständig ist. Arbeit und Aufgaben müssen redundant abgebildet werden. Das Arbeiten in Teams und in Neighbourhood wird das Bild der modernen Stadtverwaltung sein.
- Dort wo es nach der Gegebenheit möglich ist, wird den Beschäftigten auch mobiles Arbeiten angeboten werden. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll damit verbessert werden.
- Die Stadtverwaltung muss in diesem Zusammenhang mehr auf gute Beschäftigungsbedingungen hinwirken und muss hierzu eine Dienstvereinbarung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abschließen.
- Die Stadtverwaltung selbst muss sich ein Klimakonzept geben, das mittelfristig die Recyclingquote der Stadt erhöht, das den Strom- und CO2-Verbrauch der Stadtverwaltung senkt, dass das Dienstreisemanagement und Entsorgungsmanagement ökologisch ausrichtet und das insgesamt dazu beiträgt, dass auch die Stadtverwaltung ihre Aufgaben im Bereich Umwelt- und Klimaschutz sicherstellt.

Neue städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen künftig zum Arbeitsvertrag schriftlich erklären, dass Sie für die freiheitliche demokratische Grundordnung eintreten und sich grundsätzliche gegen Rassismus und Hetze verwahren.

STÄDTISCHE INFRASTRUKTUR

- Viele städtische Gebäude sind in die Jahre gekommen und müssen energetisch und/oder funktionell überdacht werden.
- Die klassische Vorgehensweise, dass die Stadt plant und finanziert, scheitert oft an der Haushaltslage und daran, dass man nicht genug Personal dafür hat. Daher könnte ein sogenanntes Miet-Contracting im Rahmen von „Public-Private-Partnership“ die Lösung sein, Bauvorhaben schneller und effektiver zu erledigen. Damit soll der Planungs- und Ausführungsstau endlich behoben werden.

VERKEHR

- Radschnellwege, die die Ortsteile sicher und möglichst ohne Überschneidung zum PKW-Verkehr anbinden, müssen endlich entstehen. Nutzt ein Fahrradfahrer die Hauptstraßen von A nach B, dann ist der Weg mit dem Rad unsicher und beschwerlich. Gleichzeitig muss eine Ladeinfrastruktur für E-Bikes geschaffen werden.
- Bei Radwegen muss stärker darauf geachtet werden, dass Radwege nicht über Bürgersteige und durch Bushaltestellen geführt werden. Planungsfehler von Straßen NRW, wie am Eichener Hamer oder Radwege Anbindung von Osthelden nach Keuztal, müssen frühzeitiger durch die Stadt aufgegriffen werden. Wie kann man von Radschnellwegen sprechen und künftig Rennräder auf plattierte Bürgersteige und durch Bushaltestellen führen?
- Das Nadelöhr der HTS-Anbindung in Keuztal muss entflechtet werden. An der Schnittstelle der L 508/L 517 zur B 54 sollte die Kreuzung *Dreslers Park* und Aral-Tankstelle verkehrstechnisch optimiert werden. Durch die Route 57, die komplett und nicht nur teilweise fertiggestellt werden muss, mit Kreuztaler Südumgehung und der erneut zu prüfenden eigenen HTS-Abfahrt in Eichen, könnte viel Verkehr vom Verkehrsknotenpunkt weggeleitet werden. Die Quell- und Zielverkehre sind zu untersuchen. Ggf. kann man mit den Unternehmen und den Schulen die morgendliche und abendliche Rushhour entschärfen. Denn die Schichten bei den Unternehmen müssen ja nicht zwingend zur gleichen Zeit beginnen. Insgesamt sind hier mehr Engagement und Herzblut gefordert.
- Die Verkehrsachse Osthelden nach Kredenbach muss stärker unter die Lupe genommen werden. Ab dem Ortsausgang Osthelden Richtung Fellinghausen muss sich nachhaltig für ein weiteres Absenken der zulässigen Höchstgeschwindigkeit eingesetzt werden. Der provisorische Fußweg entlang der B 508 von Osthelden nach Fellinghausen muss für

Radfahrer und Fußgänger sicher ausgebaut werden. Dort gehen Menschen, insbesondere Kinder entlang, also muss dort etwas passieren.

- Richtig ist das Straßen NRW die zuständige Behörde dafür ist. Man muss sich trotzdem noch stärker als bisher aus der Stadtspitze heraus für bürgerliche Belange einsetzen. Mit mehr medialem Druck und politischer Überzeugung kann vielleicht doch etwas bewegt werden.
- Kreuztals Innenstadt muss schadstofffreier werden. Parkplätze müssen so ausgerichtet werden, dass die Bürgerinnen und Bürger ihr Ziel erreichen, aber nicht zwingend durch die Innenstadt fahren müssen.
- Es müssen Anreize entstehen, E-Mobilität und Fahrräder zu nutzen. Hierzu ist eine entsprechende Ladeinfrastruktur mit einer entsprechenden Ertüchtigung der Parkplätze erforderlich, damit man auch sein Fahrrad sicher abstellen kann.
- Kreuztals Innenstadt sollte Umweltzone werden. Das würde bedeuten, dass ältere PKW und LKW nicht mehr in jeden Teil der Innenstadt fahren dürfen.
- Am ÖPNV darf nicht weiter gespart werden. Angefangen vom Schülerfahrverkehr bis hin zu den Nutzungsmöglichkeiten für ältere Menschen und denjenigen Menschen, die sich kein Auto leisten können und wollen, sind wirtschaftlich sinnvolle Angebote mit dem Kreis als Träger dieser Aufgabe abzustimmen.
- Verkehrshemmnisse für die heimische Wirtschaft müssen vermieden bzw. sogar abgebaut werden.

WIRTSCHAFT

- Arbeitsplätze sind wichtig für die Stadt Kreuztal. Eine Abwanderung von Schlüsselindustrien muss verhindert werden. Gleichzeitig muss im Rahmen der Wirtschaftsförderung mehr passieren. Südwestfalen kann stolz auf eine innovative Industrie sein.
- Eine optimale Verkehrsanbindung und die Anbindung an geeignete Industriegebiete sind zwingend sicherzustellen. Neben der Großindustrie benötigen auch der Mittelstand und das Handwerk seinen Platz. Entsprechende Gewerbeflächen müssen auch geplant und vermarktet werden, wenngleich hierzu ökologische Spielregeln gelten müssen und ein Flächenverbrauch von Wiesen, Wald- und Ackerflächen nicht vorgesehen sind.

WOHNEN/WOHNRAUM

- Die Stadt Kreuztal gehört zu den wenigen Städten, die in den nächsten 10 Jahren noch Zuzug und Zuwachs an Menschen haben wird. Das heißt, dass der Wohnraum etwas knapper wird.

- Sowohl sozialer Mietwohnbau als auch private Bauvorhaben sind wichtig, damit Wohnraum in Kreuztal nicht knapp wird und die Mieten gerade für sozial schwächere Menschen zu sehr steigen.
- Die Stadt muss entsprechende Flächen und Baugebiete in ihren Besitz bringen/ausweisen, damit sich was tut. Dies darf allerdings nicht zu Wald- oder Ökoflächen in Konkurrenz stehen. Bestehende Flächen und Lücken müssen stärker als bisher in Betracht gezogen werden.
- Nur wenn die Stadt neben der Schaffung von Baurecht auch die Baugrundstücke besitzt, kann sie ihren gestalterischen Anspruch umsetzen, dass auch tatsächlich sozialer Wohnraum und Wohnraum für ältere Menschen in ausreichendem Maße sichergestellt werden kann.

GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT

- Laut des Demographieberichtes der Stadt Kreuztal ist davon auszugehen, dass bereits im Jahre 2030 knapp 48 % der Einwohner Kreuztals über 65 Jahre alt sein werden. Es liegt daher nahe, dass für die Mehrgenerationengerechtigkeit in der Stadt etwas getan wird. Hierzu müssen städtische Einrichtungen und Angebote, Einkaufsgelegenheiten, Arztpraxen und Teilhabe am städtischen Leben mit sehr hoher Priorität betrachtet werden. Die alternde Gesellschaft muss insgesamt durch ein starkes ÖPNV-Angebot und viele Angebote in den Stadtteilen mobil bleiben.
- Barrierefreiheit für ältere Menschen und für Menschen mit Handicap muss ein soziales Anliegen jeder modernen Gesellschaft sein. Angebote der Stadt müssen barrierefrei für alle Menschen erreichbar sein. Das bedeutet, dass die Dienstleistungen der Stadt, der Internetauftritt der Stadtverwaltung, Wege und Plätze im öffentlichen Raum barrierefrei werden. Hierzu sind deutlich mehr Anstrengungen als bisher gerechtfertigt.
- Fremde Kulturen bereichern eine Stadt wie Kreuztal. Wir als Kommune und Bürgerschaft sind bereit Integrationsarbeit zu leisten. Dabei ist bereits heute vielen ehrenamtlichen und charitativen Einrichtungen für das Engagement zu danken. Damit geflüchtete Personen schnell Anschluss im gesellschaftlichen Leben und auf dem Arbeitsmarkt erhalten, soll die Stadt ein Mentoring- Programm anbieten, das aufbauend auf Sprach- und Integrationskursen dem Individuum noch bessere Chancen auf gesellschaftliche Eingliederung aufzeigt.
- Die Stadt Kreuztal zeigt seit Jahren Flagge gegen links- und rechtsextreme Tendenzen. Das soll auch so bleiben und kann im Rahmen des bürgerlichen Engagements noch weiter ausgebaut und gefördert werden.

Informationen zu Dr. Ulrich Müller und dem Team der CDU finden Sie unter
www.cdu-kreuztal.de.